

Latinum

ist sicher einer der meistgenannten Gründe, warum man sich für Latein in der Schule entscheidet. Für viele Studiengänge ist das Latein, das am Ende von Klasse 10 erworben werden kann, noch immer Studienvoraussetzung. Dies ist jedoch ein sehr formaler Grund; doch die

Antike Kultur

liefert mit Sicherheit noch viele gute Gründe mehr. Auch wenn wir es nicht immer bewusst wahrnehmen, so ist unser Denken doch in weiten Teilen von der griechisch-römischen Antike geprägt. Latein zu lernen bedeutet also, hinter die Kulissen unserer Kultur zu blicken.

Texte

sind hierfür das zentrale Medium, denn sie schenken den Lesern aller Zeiten Einblicke auch in längst vergangene Lebenswelten, ohne an Aktualität verloren zu haben. Man erlernt also nicht nur Vokabeln und Grammatik, sondern stellt immer wieder eigene Überzeugungen und

Einstellungen

auf den Prüfstand und erweitert Horizonte. Man übersetzt also keine endlosen Schlachtberichte Cäsars mehr, um daran grammatische Phänomene zu erklären, sondern hinterfragt Werte und Normen, fragt nach Bedingungen des Menschseins. So können verschiedene

Interessen

eine Bereicherung darstellen und eingebracht werden. Sachthemen aus Alter Geschichte, Archäologie usw. ergänzen den Unterricht, der jedoch Sprachunterricht ist und bleibt.

Normal

ist das nicht, es ist vielmehr außergewöhnlich! Latein ist ist Fach, das im echten Sinne des Wortes begeistert.

Erkenntnis

steht im Lateinunterricht über oberflächlichem Ankratzen. Wer Latein lernt, gibt sich nicht mit Halbwahrheiten oder Schnellwissen zufrieden, fragt nicht nach kurzfristigem Nutzen, sondern will zur Tiefe des Seins vordringen, eigene

Ideen

kreativ umsetzen und sich verwirklichen. Wie gesagt, es geht nicht um das sture Übersetzen, sondern um den Umgang mit Texten, die aufgeschlossen, übersetzt und urbar gemacht werden – für uns, hier und heute. Dieser Blick über den Tellerrand führt zu guter

Nachbarschaft

, denn Latein ist ebenso Grundlage der romanischen Sprachen, in denen nicht nur das Gedankengut, sondern auch der Kern der Sprache weiterlebt. Aber auch das Englische bezieht weite Teile seines Wortschatzes aus dem Lateinischen.

F ranzösisch

ist eine der romanischen Töchter von Mutter Latein; am Fanny können die Schüler ab Klasse 6 zwischen Latein und Französisch wählen. Entscheiden sich die Schüler für Latein, können sie Französisch auch noch ab Klasse 8 wählen – eine Entscheidung für Latein ist damit keine Wahl gegen Französisch!

A usdauer

und der Wille, sich auch in komplexe Texte und Gedankengänge einzuarbeiten, der Blick fürs Detail und die Beharrlichkeit, gründlich und eigenverantwortlich zu lernen sind für den Erfolg in Latein unabdingbare Voraussetzung, werden aber auch fortwährend trainiert. In Latein beginnen dann alle bei Null, denn anders als in modernen Fremdsprachen gibt es keine Muttersprachler, d.h. es herrscht

C hancengleichheit

, Latein ist eine „gerechte Sprache“: „Das Fach mit einem elitären Anspruch stellt sich dann plötzlich als ziemlich egalitär dar. Viele Schüler mit Migrationshintergrund sagen auch: Durch Latein haben wir gelernt, dazu zu gehören. Und das verschafft diesen Kindern und Jugendlichen ein starkes Selbstbewusstsein.“ (S. Kipf, FR-Interview vom 13.4.2011).

H erausforderungen

stellt das Fach damit an die Lernenden, befähigt sie aber auch, auf die Herausforderungen des Lebens und der Zukunft zu reagieren und sie zu bewältigen. Lateiner sind kritische Geister mit kritischem Blick für das Wesentliche, sehen das Ganze, haben aber auch eine große

B eobachtungsgabe

für das Detail, denn oftmals unterscheiden sich Wörter nur durch einzelne Buchstaben, das richtige Ausdeuten entscheidet damit über Sinn und Unsinn einer Übersetzung. Latein ist damit kein Ratespiel, sondern Detektivarbeit, bei der sich

E rfolgserlebnisse

einstellen, wenn der Text (*textus* heißt Gewebe) entflochten und dekodiert wurde. Was Latein ausmacht, ist damit der

G enuss

, der Sinn für Ästhetik, das Entdecken des Schönen, das Trainieren des Sinnes hierfür. Das Schöne existiert nicht an sich, sondern es muss geübt werden!

E ntwicklung

der eigenen Persönlichkeit, von Individualität und Selbstbewusstsein steht im Vordergrund und ist Anspruch und Maß zugleich.

I ndividualität

bedeutet aber nicht Eigenbrötlerei oder Egoismus, sondern das Einbringen der eigenen Stärken in die Gemeinschaft. Im Lateinunterricht werden daher verschiedene Arbeits- und Sozialformen angewandt, um Kompetenzen zu erwerben. Sicherlich ist Latein keine gesprochene Sprache mehr, und die Unterrichtssprache ist Deutsch,

S prachkompetenz	bezieht sich daher auf das Übersetzen vom Lateinischen ins Deutsche, was auch der Weiterentwicklung der deutschen Sprach- und Ausdrucksfähigkeit zuträglich ist.
T radition	und Zukunftsoffenheit bilden in Latein eine Einheit; der Lateinunterricht kann auf 2000 Jahre Geschichte zurückblicken und darf als das älteste Schulfach gelten. Er ist damit Teil der Erziehung zu Toleranz und Einheit in
E uropa	, dessen Wurzeln in der römisch-griechischen Antike liegen. Seit Jahren erlebt das Fach eine Renaissance. Unter
R echtferdigungsdruck	braucht sich das Fach also nicht zu setzen, denn es spricht für sich selbst und beantwortet die Frage: „Wozu Latein?“, aus sich selbst. Aber ist Latein als Sprache nicht
T ot?	Nein, Latein lebt. „Es gibt keine toten Sprachen, nur abgestumpfte Geister.“ (Zafón, Der Schatten des Windes).

Nachgehakt:

- ✓ Latein wird von Klasse 6 bis 10 als Kernfach unterrichtet.
- ✓ In Klasse 6 wird zwischen Latein und Französisch als zweiter Fremdsprache gewählt, in Klasse 8 zwischen Französisch, Russisch und NwT. Latein als dritte Fremdsprache gibt es am Fanny nicht.
- ✓ Das Latinum kann am Ende von Klasse 10 erworben werden, wenn mindestens die Note „Ausreichend“ (4,0) erreicht wird.
- ✓ Es besteht die Möglichkeit, Latein in der Kursstufe zu wählen, entweder als eigenen Kurs am Fanny (bei entsprechend großer Teilnehmerzahl) oder in Kooperation mit dem nahegelegenen Hegel-Gymnasium.
- ✓ In Klasse 7 und 9 gibt es nach Möglichkeit einen zusätzlichen Förderkurs in Latein.